

Bücherschau

Sabine Hiebsch: **Figura ecclesiae: Lea und Rachel in Martin Luthers Genesispredigten**, Münster: LIT 2002, 271 S. – ISBN 3-8258-5548-1 (Arbeiten zur Historischen und Systematischen Theologie 5).

Im ersten Teil der 2000 an der Universität Amsterdam angenommenen Dissertation (11–38) wird der brisante geschichtliche Hintergrund der Genesispredigten (1519–1521 und 1523–1524) beleuchtet und werden die Quellen ausführlich vorgestellt.

In einem zweiten Kapitel „Luthers Schriftauslegung und Hermeneutik in den Genesispredigten“ wird die Hermeneutik in den Genesispredigten analysiert. Hier wird die von H. ins Zentrum ihrer Interpretation gerückte Figuraldeutung anschaulich besprochen, ausgehend von den Kirchenvätern bis zu den philologischen Arbeiten von Ernst Auerbach (1892–1957) und deren Rezeption. Hilfreich ist die tabellarische Übersicht (74–76) über die Personen, die als Figuren für Christus (*figurae Christi*) bzw. als Figuren für die Kirche (*figurae ecclesiae*) und für andere theologische Größen fungieren. Im dritten und vierten Kapitel (117–201 und 202–240) konzentriert H. die Analyse von Luthers figuraler homiletischer Auslegung auf die Lea- und Rachel-Episoden in Gen 29–31 und kommt dabei zu wichtigen Einsichten in Luthers Verständnis der Heiligen und der Kirche. Mit dem Abschnitt „Ergebnisse und Ausblicke“ (241–254) schließt die Studie, die durch H.s hermeneutischen Neuansatz bei der Figuraldeutung für das Verständnis von Luthers Genesispredigten und für Luthers Schriften insgesamt neue Perspektiven eröffnet.

Es darf angenommen werden, daß H. sich noch mit weiteren gründlichen Arbeiten als Lutherforscherin profilieren kann. Die Arbeit ist ein verheißungsvoller Anfang. Übrigens ist eine Zusammenfassung ihrer Thesen unter dem gleichen Titel als Aufsatz in dieser Zeitschrift erschienen (Luther 74 [2003], 5–22).

Detlef von Dobschütz

Ulrich Gäbler: **Huldrych Zwingli. Eine Einführung in sein Leben und sein Werk. Mit einem Nachwort und Literaturnachträgen von Martin Sallmann**, Zürich: Theologischer Verlag Zürich 2004, 179 S. – ISBN 3-290-17300-3.

Als Ulrich Gäbler 1983 sein schönes Zwinglibuch herausbrachte, stellte er schon im Vorwort klar, worum es ihm dabei ging, nämlich „nicht um eine umfassende Abhandlung, sondern um eine Skizze des Gesamtthemas, eine Übersicht über die Forschungslage und eine Hilfe zur eigenen Weiterarbeit“ (9 [ungezählt]). Nach eindrücklichen Vorarbeiten (so vor allem Ders.: *Huldrych Zwingli im 20. Jahrhundert. Forschungsbericht und annotierte Bibliographie, 1897–1972*, Zürich 1975) wurde damit gleichsam eine Zwischensumme gezogen, was auch angesichts des – schon damals als „merkwürdig“ empfundenen – Fehlens einer „moderne(n), breit ausgeführte(n), wissenschaftlich fundierte(n) Lebensbeschreibung Zwinglis in deutscher Sprache“ (151) nurmehr begrüßt werden konnte. An guter Stelle platziert (Beck'sche Elementarbücher), erlebte

das rasch vergriffene Buch dann auch bereits 1985 eine zweite Auflage.

Dieser Zwinglibiographie – fast 20 Jahre später – in Gestalt einer „unveränderte(n) Neuauflage“ (so der Autor im Vorwort zur 3. Auflage, 10 [ungezählt]) wieder zu begnügen, hat durchaus seinen Reiz. Gäblers Erschließungsleistung und seine didaktisch kluge Aufbereitung des Stoffes (mit griffigen Zwischenergebnissen) können auch heute noch beeindrucken. Dazu kommt seine mittlerweile selten gewordene Erzählkunst. Zwar würde man die Akzente inzwischen wohl hier und da anders setzen (theologische Entwicklung Zwinglis, Verhältnis zum frühen Täufertum, Wirkungsgeschichte etc.). Insgesamt entsteht aber doch ein instruktives und ausgewogenes Gesamtbild. Die historische Information ist zuverlässig und ebenso kompakt wie anschaulich.

Allerdings gilt auch: Die Zwingli-Forschung ist weitergegangen! Das dokumentieren nicht zuletzt die Bibliographien der „Zwingliana“. Martin Sallmanns „Nachwort“ zu Gäblers Buch will diese Fortschritte knapp und „in aller Kürze“ in neun „Punkte“ zusammenfassen (155–157). Was er dann tatsächlich vorführt, sind aber doch eher die Konturen einer deutlich gewandelten Forschungslandschaft. Hier richtet sich das Interesse – so Sallmann – inzwischen vor allem auf 1) Zwinglis „Rezeption der Kirchenväter“, 2) „die schärfere Erfassung der Gegner Zwinglis“ auf altgläubiger, aber auch auf prototäuferischer Seite, 3) die genaue Beschreibung seiner Theologie nach „Ansatz und Inhalt“, 4) die Analyse seines „pastorale(n) Handeln(s)“, 5) die Erforschung des Zürcher „Umgangs mit der Kirchenausstattung“, 6) die „Wirkungsgeschichte“ Zwinglis und „die Ausstrahlung der Zürcher Reformation“, 7) die „sozialen, wirtschaftlichen und frömmigkeitsgeschichtlichen“ Voraussetzungen dieses Aufbruchs, 8) die Edition der Schriften und Briefe Zwinglis sowie 9) die Darstel-

lung der Kirchengeschichte der Schweiz im 16. Jahrhundert, nicht zuletzt in ökumenischer Perspektive. Auf den Seiten 158–167 wird dann – Kapitel für Kapitel – Gäblers 1985 abbrechende Bibliographie fortgeführt. Die Auswahl ist geschickt und weithin vollständig. Der an zuverlässiger Information interessierte Leser wird dies dankbar zur Kenntnis nehmen.

Fazit: Gäblers Buch hat der Forschung wichtige Impulse gegeben und die oben zitierten Erwartungen seines Autors damit sicherlich erfüllt. Es führt auch heute noch durchaus hilfreich in Leben und Werk Zwinglis ein. Eine neue, die Ergebnisse der jüngeren Forschung aufnehmende Biographie kann es allerdings nicht ersetzen. Das gilt zumal, wenn man sieht, daß auch der „Zwinglianismus“ inzwischen zunehmend zu einer problematischen Größe zu werden scheint (vgl. den Sammelband: Alfred Schindler/ Hans Stickelberger [Hg.], Die Zürcher Reformation: Ausstrahlungen und Rückwirkungen, Bern u.a.: Peter Lang 2001; dazu meine Rezension in: ThLZ 127 [2002], 931–934). Für die Zwischenzeit wird man sich wohl am besten an Volker Leppins Artikel Zwingli in TRE 36 (2004), 793–809, orientieren.

Christian Peters

Thomas-Müntzer-Ausgabe. Kritische Gesamtausgabe, im Auftrag der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig hg. von Helmar Junghans, Bd. 3: **Quellen zu Thomas Müntzer**, bearb. von Wieland Held (†) und Siegfried Hoyer, Leipzig: Sächsische Akademie der Wissenschaften/ Evangelische Verlagsanstalt 2004, 294 S. – ISBN 3-374-04180-8.

Eine neue Müntzer-Ausgabe, die modernen wissenschaftlichen Anforderungen entspricht, stellt seit langem ein Desiderat